

3. daß ein den kirchlichen Grundsätzen mehr entsprechendes Trauformular entworfen werde.

- a) die einleitende Ansprache hat die kirchliche Trauung als Initiation, nicht nur als Benediktion der christlichen Ehe darzustellen;
- b) die Frage an die Nupturienten ist darauf zu richten, ob sie sich zu christlichen Eheleuten haben und ihre Ehe christlich führen wollen;
- c) die Kopulationsformel hat die Nupturienten nur in Bezug auf ihr gegebenes Gelübde im Namen des Dreieinigen Gottes zusammenzusprechen.

Die Synode beschäftigte sich nicht ohne ein gewisses Wohlwollen mit diesen Petitionen, indes das Resultat war geringer als wir gehofft hatten. Betreffs der ersten Petition, Kirchenzucht betreffend, begnügte sich die Synode darauf hinzuweisen, daß die alten gesetzlichen Bestimmungen über Kirchen- und Abendmahlszucht, darunter auch ein der letzteren günstiger Erlaß des sächsischen Kultusministeriums vom Jahre 1852, nach ausdrücklicher Erklärung des Landeskonsistoriums noch in Geltung seien und zu einer wirksamen Amtsführung ausreichen. In Bezug auf die dritte Petition, Trauordnung betreffend, wollte die Synode einem vom Kirchenregimente eingebrachten Gesetzesentwurfe, nach welchem beharrlichen Tauf- oder Trauungsverweigerern die Stimmberechtigung und Wählbarkeit bei Kirchenvorstandswahlen und das Recht, Pate zu stehen, entzogen werden sollte, noch die Bestimmung beifügen, daß da, wo solcher Verweigerung Verachtung des Sakraments und des Wortes Gottes zu Grunde liege, Abendmahlszucht einzutreten habe; sie gab aber diesen Antrag auf Wunsch des Kirchenregiments auf, da ja Recht und Pflicht der Abendmahlszucht im allgemeinen bereits durch die Verhandlungen der Synode sicher gestellt sei.

Bei Beratung der zweiten Petition, Lehrzucht betreffend, ward manches kräftige Zeugnis für die Glaubenslehren der Kirche abgelegt. Sulze aber, der selbst in die Synode gewählt war, berief sich auf die Veränderung des Religionsgelübdes, suchte in sehr gewundener Ausführung seine Irrlehren in milderem Lichte darzustellen und gestand schließlich zu, daß er sich jetzt in manchen Stellen anders ausdrücken würde.